

# General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstr. 16, Ecke Dachritzstr. 12 bis 14 beim Bildergasse 1. Eingang für Verlag, Redaktion und Anzeigenannahme Gr. Ulrichstr. 16. Fernsprechnummern: 312, 1218, 1353, 423. Haupt-Adressen: Obere Leipzigerstr. 34 (Tel. Nr. 1353) und Burghr. 7 in Giechenslein (Tel. Nr. 1403). — Verantwortlich für die Redaktion: Ernst Kistner in Halle a. S.

Nummer 381

Halle, Freitag den 1. Oktober

1915

## Die Septemberbeute im Osten.

Die Zahl der im Monat September von deutschen Truppen im Osten gemachten Gefangenen und die Höhe der übrigen Beute beträgt: 421 Offiziere, 95464 Mann, 37 Geschütze, 298 Maschinengewehre, 1 Flugzeug. Auch die neuen feindlichen Angriffe im Westen wieder gescheitert.

(H. T. W.) Großes Hauptquartier, 1. Oktober.  
Westlicher Kriegsschauplatz:  
Feindliche Motoren beschossen wirkungslos die Umgegend von Lombardische und Middelkerke.  
Einen neuen Angriff verurteilten die Engländer gestern nicht wieder. Unsere Gegenangriffe nördlich von Loos machten bei heftiger feindlicher Gegenwehr weitere Fortschritte. Einige Gefangene, zwei Maschinengewehre und ein Minenwerfer fielen in unsere Hand.  
Berichte der Franzosen, östlich von Souchez und

nördlich von Neuville Mann zu gewinnen, mißglückten.  
In der Champagne scheiterte ein mit starken Kräften unternommener feindlicher Angriff östlich Auberville. Ebenso erfolglos waren sämtliche französischen Angriffe im Gegen nordwestlich Massiges, an denen Truppenteile von sieben verschiedenen Divisionen beteiligt waren.  
Die Zahl der bei den Angriffen in der Champagne bisher gemachten Gefangenen ist auf 104 Offiziere, 7019 Mann gestiegen.

Erfolgreiche Minenbrengungen beschädigten die französische Stellung bei Banauois.  
Französische Flieger bewarnten Dinin-Vietard mit Bomben, durch die acht französische Bürger getötet wurden. Wir hatten keine Verluste.  
Ostlicher Kriegsschauplatz:  
Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Sindenburg. Westlich von Dinaburg bei Oranienburg wurde eine weitere Stellung des Feindes gestürmt. In Kämpfen östlich von Madziol sowie auf der Front zwischen Smorgon und Wischniew sind russische

Angriffe unter schweren Verlusten zusammengebrochen.  
Die Seeresgruppe machte 1360 Gefangene.  
Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Fringen Leopold von Bayern. Der Feind wiederholte seine vergeblichen Teilangriffe; alle Vorstöße sind abgewiesen. Sechs Offiziere, 494 Mann und sechs Maschinengewehre fielen in unsere Hand.  
Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Madenjen. Die Lage ist unverändert.  
Seeresgruppe des Generals von Lyningen. Unter Angriff schreitet fort. Oberste Seeresleitung.

## Der geringe Erfolg der französischen Angriffe.

Genf, 1. Oktober. Die in den französischen amtlichen Meldungen enthaltenen Zugeständnisse deutscher Erfolge in der Champagne, namentlich südlich von Ripont sowie westlich des Sarvarinhofes, werden durch anberweitigte Berichte dahin vervollständigt, daß die deutsche Gesamtsituation seit Beginn der Woche den vollen Beweis einer nach allen Seiten durchgeführten Sicherung erbracht hat. Das einzige Ergebnis der von den taktträchtigsten französischen Armeekorps unter Führung General Lang de Decarys unternommenen Operationen ist der Gewinn der nächst Mesnil und Massiges gelegenen Höhe 191. Doch muß, wie die Fachkritik hervorhebt, die Beherrschung der Straße von Lille sur Bourbe nach Cernah-en-Dormis noch für bedroht gelten. Sehr unangenehm empfindet die Fachkritik den durch Ueberraschung glänzend gelungenen deutschen Gegenangriff bei Souvage de Sefatte. (Lof.-Anz.)

## Sperrung des englischen Kredits für Belgien.

Brüssel, 1. Oktober. Es erregt hier großes Aufsehen, daß die englische Regierung sich geweigert hat, der belgischen Regierung in Le Havre weitere Vorschüsse zu leisten und daß Frankreich sich ebenfalls ablehnend ausspricht. Die englische Regierung wird zwar 200 Millionen Franken hergeben, verlangt aber, da das Geld der belgischen Nationalbank schon verpfändet ist, die Verschreibung der gesamten belgischen Zolleinnahmen. Und da gibt es noch Belgier, die von England Rettung erwarten! (Woff. Ztg.)

## Serbiens Unterstützung durch den Bierverband.

Genf, 1. Oktober. Ueber die Gesamtzahl der von Frankreich, England und Italien zugunsten Serbiens aufgebotenen und in Reserve gehaltenen Truppen wird strengstes Stillschweigen beobachtet, doch weiß man, daß die Ziffern hinter denen der angekündigten der vorigen Woche stark zurücktreten. Die Ablehnung Russlands wird damit begründet, daß der Zar Nikolaus im äußersten Falle eine Sonderaktion im Schwarzen Meer unternehmen will. (Lof.-Anz.)

### Gegen hiersache Uebermacht.

Sala, 30. September. Zu den letzten Tagen kämpfen in der Champagne schreit die „Noll. Volksz.“, daß dem Feinde die bei Vererbung von Gasbomben günstige Windrichtung zufließen kam. Die feindlichen Truppen kämpften gegen eine Dürer, die sämtliche Uebermacht. Die deutschen Maschinengewehre und Geschütze nahen den Feind nieder. Trotz der Berge von Leichen wurden immer neue Soldaten Franzosen herangeführt. Die feindlichen Truppen waren völlig betrunken und unzurechnungsfähig. Sie waren mit Krutnant für 8-10 Tage versehen, was darauf schließen läßt, daß man mit einem völligen Durchbruch und schnellem Vorrücken durch Belgien und Luxemburg rechnete. Nachdem der Durchbruch mißglückt, konnte man von einer völligen Niederlage des Feindes sprechen. Dem Vorstoß der Engländer ging ein juchzendes Geschrei der wilden Kämpfer voraus. Obwohl der Feind durch das heftige Maschinengewehrfeuer gänzlich in den Trichterbau niedergerammt wurde und liegen blieb, führten die Engländer immer wieder neue Truppenmassen heran, die inbeson bei der Schiffla hielten.

### Streich bleibt schweigfam.

Notterdam, 1. Oktober. Dem „Nieuwe Rotterdamse Courant“ wird aus London gemeldet: Das Ausbleiben weiterer amtlicher Berichte von Streich wirkt fremdend. Man hat den Eindruck, daß die englische Flottenflotte vorläufig zum Stillstand gekommen ist. (Lof.-Anz.)

### Störung des Deutschtums in Bulgarien.

Sofia, 1. Oktober. Aus Sofia wird gemeldet: Der Stadtrat beschloß, je einen Platz der Hauptstadt nach den Städten Berlin, Wien und Budapest zu benennen. (Woff. Ztg.)

### Bulgarien und Griechenland.

Chios, 1. Oktober. Der „Corriere della Sera“ gibt eine Meldung der bulgarischen „Altenen Zeitung“ wieder, daß keine bulgarischen Truppenbewegungen an der griechischen Grenze wahrgenommen worden seien. (Lof.-Anz.)

### Stopenhagen, 1. Oktober. Zur politischen Lage in Griechenland wird geschrieben: Viele Angelegenheiten hängen davon, daß die Beziehungen zwischen König Konstantin und Venizelos wieder geklärt sind, ebenso, daß die Politik Venizelos immer härteren Widerstand beim griechischen Generallstab findet, je doch ein Konflikt zwischen diesem und dem Ministerpräsidenten mehrdeutlich ist. Bulgariens verhängnisvolle Stellung brachte überdies eine neue Phase der Balkanlage. (Lof.-Anz.)

### Neue U-Boot-Beute.

Christiania, 1. Oktober. „Niton Posten“ meldet: Ein deutsches U-Bootboot flogte gestern Abend die Bark „Alte Aegaeus“ eine vierstündige fähigste Anbringen in Brand. Die aus 11 Mann bestehende Besatzung wurde in Rettungsbooten in der Nähe von Lindensand gelandet. Ein norwegisches Boot verlor die Bark zu retten, konnte aber wegen hoher See nichts unternehmen. Schiff und Ladung sind verbrannt. Die Bark hatte 899 Branttonnen und hatte Wrackholz, alle Bananawerk, gelassen. (Woff. Ztg.)

### Der Transilvaner für Bulgarien.

Sofia, 30. September. Das Regierungsblatt „Scho be Bulgarije“ meldet: Der rumänische Minister für öffentliche Arbeiten ist in Athen in die Einzelheiten, um mit dem griechischen Delegierten über die Regelung des Transilvanerfeldes für Bulgarien durch rumänisches Gebiet zu beraten. Die bulgarische Handelskammer ist zur Zeit damit beschäftigt, festzustellen, wie groß die Zahl der in Rumänien zugewanderten für Bulgarien bestimmten Zensuren ist. (Woff. Ztg.)

### Verhängnisvolle Explosion.

Zolichurn, 1. Oktober. Eine Explosion in der Stammfabrik von Mühliswil hat 25 Tote gefordert. Um sehr mehrere Verletzte wurden lebensgefährlich verletzt und etwa 40 Leichter. Vermutlich wurden einzelne Arbeiter durch die Explosion sofort getötet, die übrigen konnten wegen des Feuers und des Rauchs keinen Ausweg finden und verbrannten. Die Fabrik mit großen Vorräten an Schießpulver und Dynamit bis auf das Mauerwerk niedergebrennt. Sie beschäftigte 350 Arbeiter. (Woff. Ztg.)

